Montag, 24. Februar 2025, Rotenburg-Bebraer Allgemeine / hersfeld-rotenburg

Wahlkreis färbt sich schwarz-blau

Gebhard (CDU) holt Direktmandat – SPD verliert 15 Prozent

Glückliche Gesichter, nachdem das Ergebnis feststand: Wilhelm Gebhard (Mitte), der für die CDU in den Bundestag einzieht, gemeinsam mit den CDU-Landtagsabgeordneten Lena Arnoldt und Stefan Schneider. © Foto: Privat

Hersfeld-Rotenburg/Werra-Meißner – Die einst rote Hochburg im Wahlkreis 168 (Werra-Meißner/Hersfeld-Rotenburg) existiert nach der Bundestagswahl am gestrigen Sonntag nicht mehr. Die allgemeine Unzufriedenheit und der Frust über die Parteien der Ampel-Koalition scheint sich auch im Wahlverhalten bei den Direktkandidaten niedergeschlagen zu haben. Die ersten Reaktionen.

■ Wilhelm Gebhard

Dass Wilhelm Gebhard als Sieger der Direktkandidaten auch sicher in den Bundestag einzieht, stand erst spät am Abend fest. Hintergrund ist die Änderung im Wahlrecht, wodurch Direktkandidaten nicht unbedingt in den Bundestag einziehen. „Im Moment wird es knapp reichen“, frohlockte er gegen 20.30 Uhr. Er ist stolz darauf, gerade im Landkreis Hersfeld Rotenburg so gut angeschnitten zu haben. Seine starken Wahlkampfbemühungen hätten sich bezahlt gemacht.

Im Werra-Meißner-Kreis hatten sich seine Hoffnungen auf einen Sieg bestätigt. „Die Menschen wollen eine bürgerliche Politik der Vernunft, die bekommen sie mit mir“, sagte er. Sein Ziel sei es weiter, die AfD kleinzuhalten. Neben seiner eigenen Leistung habe er davon profitiert, dass die SPD zahlreiche Wähler verloren hat, „die aller Wahrscheinlichkeit nach zur AfD gewandert sind“.

■ Daniel Iliev

Noch waren nicht alle Stimmen ausgezählt, da gestand Daniel Iliev kurz vor 20 Uhr seine Wahlniederlage ein. „So ist Demokratie, ich nehme es sportlich“, sagte er in einer ersten Reaktion am Rande der Wahlparty der Sozialdemokraten in der Gaststätte Beichtstuhl in Sontra.

„Ich bin über dieses Wahlergebnis im Allgemeinen enttäuscht, das starke Abschneiden der AfD im Kreis und im Bund macht mir große Sorge“, so Iliev. Er selbst sei mit dem Vorsatz angetreten, am Wahltag noch in den Spiegel schauen zu können. „Das kann ich, denn ich habe in den letzten Wochen alles gegeben“, sagt Iliev, der nun seine Amtszeit als Bürgermeister von Heringen zu Ende führen wird. Dort, in seiner Heimatgemeinde, hat er 36 Prozent der Erststimmen auf sich vereint. „Wichtig ist jetzt, dass die Sozialdemokraten in der Region mit Blick auf die Kommunalwahl nicht in Selbstmitleid verfallen, sondern aufstehen und weiterkämpfen“, sagte Iliev.

■ Gerhard Schenk

„Wir haben unser Potenzial hervorragend ausgeschöpft. Ich bin sehr zufrieden“, sagt der 70 Jahre alte Bebraner. Für ihn sei der Zuspruch für die AfD vor allem ein Zeichen dafür, dass sich viele Bürger „die Normalität“ zurück-

wünschten. Als Beispiele nennt Schenk dafür eine geordnete Migrationspolitik, weniger Genderpolitik und wirtschaftlichen Aufschwung. Schenk glaubt, dass sich die allgemeine Unzufriedenheit auch auf die Wahl der Direktkandidaten ausgewirkt hat. „Daniel Iliev hat sich sehr an seinem Vorgänger Michael Roth orientiert. Ich denke, dass ihm das zum Nachteil geworden ist.“ CDU-Mann Wilhelm Gebhard sei stärker in der „Normalität“ verortet und komme dadurch besser bei den Bürgern an.

■ Awet Tesfaiesus

Da es für alle drei Parteien der Ampel-Koalition sehr schwer gewesen sei, hätten sich die Grünen „sehr gut hochgeboxt“, äußerte sich Direktkandidatin Awet Tesfaiesus zufrieden mit dem Wahlergebnis. „Wir als Grüne haben uns heute eigentlich am besten stabilisieren können“, sagte sie.

Zu ihrem Ergebnis als Direktkandidatin erklärte sie, mit den beiden Bürgermeistern habe es zwei bekanntere und sichtbarere Kandidaten gegeben. Nun hofft sie, in den nächsten Jahren noch einmal an einem besseren Ergebnis arbeiten und die Grünen in der Region nach vorn bringen zu können.

Angesichts ihres Listenplatzes (5) äußerte sich Tesfaiesus zuversichtlich, wieder in den Bundestag einzuziehen. Und da sich bereits abzeichnete, dass Wilhelm Gebhard das Direktmandat im Wahlkreis holt, gratulierte sie ihm: „Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit in Berlin.“
TS/SFF/DAG/KAI